

Damaris Kofmehl



MELANIE

BLEIB BEI MIR, MAMA!

— *Eine wahre Lebensgeschichte* —

Damaris Kofmehl



MELANIE

BLEIB BEI MIR, MAMA!

— *Eine wahre Lebensgeschichte* —

Life
on
Stage
MUSICALS & MESSAGE

e **SCM**
Hänssler

Damaris Kofmehl

MELANIE

BLEIB BEI MIR, MAMA!

— *Eine wahre Lebensgeschichte* —



SCM
Hänssler

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM Hänssler ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

ISBN 978-3-7751-7523-4 (E-Book)

ISBN 978-3-7751-6102-2 (lieferbare Buchausgabe)

Datenkonvertierung E-Book: CPI books GmbH, Leck

© 2021 SCM Hänssler in der SCM Verlagsgruppe GmbH

Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen

Internet: www.scm-haenssler.de · E-Mail: info@scm-haenssler.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006

SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Weiter wurde verwendet:

Hoffnung für alle ® Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis – Brunnen Basel (HFA).

Kontakt zur Autorin: kofmehl@hotmail.com, www.damariskofmehl.ch

Lektorat: Christina Bachmann

Umschlaggestaltung: Erik Pabst, www.erikpabst.de

[Autorenfoto](#): © Nakischa Scheibe

[Bilder im Innenteil](#): © Privat

Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach

Dieses Buch basiert auf einer wahren Geschichte.
Sie wird aus Melanies sowie Damaris Kofmehls Perspektive
weitergegeben und muss nicht unbedingt die Ansichten oder die
Empfindungen von Dritten widerspiegeln.
Einige Namen und Details wurden aus Gründen des
Persönlichkeitsschutzes und anderen Gründen geändert.

INHALT

[Über die Autorin](#)

[Ein Gedanke für den Weg](#)

[Ein neues Zuhause](#)

[Das Tagebuch](#)

[Abschiedszeilen](#)

[Lass dich nicht klauen!](#)

[Der Flammkuchen](#)

[Willi](#)

[Die Lindenbrunnenstraße](#)

[Zurück zu Papa](#)

[Mit Mama in Oberachern](#)

[Hirntumore](#)

[Zwischen Wut und Verzweiflung](#)

[Abschiednehmen](#)

[Die Vision](#)

[Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein](#)

[Ein neues Leben](#)

Wie es weiterging

Was hat das mit dir zu tun?

ÜBER DIE AUTORIN



Life on Stage

Faszinierende Musicals zu wahren Lebensgeschichten kombiniert mit berührenden Inputs von Eventpfarrer Gabriel Häsler.

— www.lifeonstage.com



Damaris Kofmehl

ist Bestseller-Autorin und schreibt Bücher, die auf wahren Begebenheiten beruhen. Ihre Buchrecherchen führten sie unter anderem nach Südamerika, Pakistan, Australien und in die USA. Sie lebt in der Schweiz.

— www.damariskofmehl.ch

EIN GEDANKE FÜR DEN WEG

Der Tod hat einen bitteren Geschmack. Wir alle können Geschichten erzählen von Menschen, die uns nahestanden und die viel zu früh von uns gehen mussten. Neben all den Herausforderungen, mit denen wir in unserer Welt konfrontiert sind, ist der Tod mit Sicherheit das größte Ärgernis. Er ist so endgültig. So unumkehrbar. So brutal. Er schlägt zu, wo er will, zerstört Beziehungen und lässt Menschen ohnmächtig und allein zurück.

Und der Tod macht uns Angst. Wir Menschen haben ja mittlerweile fast alles unter Kontrolle. Wir sind medizinisch, technisch und wissenschaftlich zu Unglaublichem fähig. Aber über den Tod haben wir keine Macht. Er trifft uns alle. Die einen früher und die anderen später. Niemand kommt an ihm vorbei.

Dieses Buch handelt vom Tod. Und doch, wenn du dieses Buch mit einem weichen Herzen liest, dann wird sich deine Perspektive über den Tod verändern. Zusammen mit Melanie wirst du erleben, wie aus Ohnmacht und Angst Hoffnung und Vorfriede werden. Du wirst dir die Frage stellen: »Gott, warum lässt du das zu?« Und du wirst erstaunliche Antworten finden. Am Schluss dieses Buches – da bin ich mir sicher – wirst du zusammen mit Melanie sagen können: »Der Tod hat für mich seinen Schrecken verloren.«

Ich wünsche dir eine spannende Lektüre und offene Herzensohren auf dieser Reise durch das Leben der jungen Melanie.

Gabriel Häsler
Life on Stage Redner, Januar 2021

EIN NEUES ZUHAUSE

»So, da wären wir. Willkommen in deinem neuen Zuhause, Melanie.«

Die Reisetasche mit beiden Händen fest umklammert, stand die Fünfzehnjährige vor dem großen, dreistöckigen Wohnhaus und blickte verloren daran hoch. Sie kam sich winzig vor. Ohnehin war sie sehr klein für ihr Alter. Sie war einen Kopf kleiner als all ihre Schulkameraden und spindeldürr. Ohne ihre langen dunkelbraunen Haare wäre sie mit ihrer Figur glatt als Junge durchgegangen. Ihre braunen Augen, die sonst lustig funkelten, waren trübe und erschöpft.

Mein neues Zuhause, dachte sie wehmütig. Ein Gefühl von Ohnmacht überkam sie, als ihr die Endgültigkeit dieser Realität bewusst wurde. Alles in ihr sträubte sich dagegen, hier zu sein. Ihre Füße wollten davonlaufen. Sie wollte weg! So weit wie möglich weg! Und vor allem wollte sie vergessen ... vergessen, was geschehen war. Vergessen, warum sie hier war.

»Komm, ich nehme dir die Tasche ab«, sagte Onkel Franz.

»Danke, es geht schon«, murmelte Melanie leise. Sie klammerte sich an der Tasche fest wie an einem Rettungsanker. Diese Tasche symbolisierte für sie alles, was ihr geblieben war. Alles, was noch übrig war von ihrem einstigen Leben. Einem Leben, das es so nie mehr geben würde. Die Wirklichkeit konnte so brutal sein. Es schnürte ihr die Kehle zu, wenn sie an die letzten Wochen dachte. Sie wollte nicht daran denken und doch tat sie es.

Tante Anni legte ihr gutmütig die Hand auf die Schulter. »Gehen wir rein, Melanie. Ich zeige dir dein Zimmer.«

Onkel Franz schloss die Tür auf. Sie traten ein. Obwohl Melanie schon hundertmal hier zu Besuch gewesen war, fühlte es sich diesmal anders an. Fremd. Kalt. Als wäre das Haus selbst ihr feindlich gesinnt. Sie gehörte nicht hierher! Vielleicht hätte sie doch zu Papa ziehen sollen oder zu Tante

Iris. Aber sie hatte sich für Tante Anni und Onkel Franz entschieden, weil Mama gemeint hatte, die beiden hätten am meisten Platz und wären auch finanziell in der Lage, sich um sie zu kümmern, wenn das Schlimmste einträfe. Und das Schlimmste war eingetroffen ... Wenn sie nur vergessen könnte!

Das Haus war ein Mehrfamilienhaus in Wöschbach, einem verschlafenen Nest in der Nähe von Karlsruhe. Ein Stück Land so groß wie ein Fußballfeld gehörte dazu. In dem Haus wohnten vier Generationen unter einem Dach. Im Dachgeschoss wohnten Melanies Cousine Manuela und ihr Mann Daniel mit ihren Kindern, dem achtjährigen Jannis und dem fünfjährigen Rouven. Melanie hatte keinen großen Bezug zu Manuela, da ihre Cousine ganze sechzehn Jahre älter war als sie. Im mittleren Stockwerk wohnten Tante Anni und Onkel Franz. Tante Anni war die Schwester von Melanies Papa. Im Erdgeschoss wohnte Opa Wilhelm, ihr Großvater väterlicherseits, also der Papa ihres Papas. Die Oma war schon lange verstorben und Opa Wilhelm hatte Parkinson, weswegen er von seiner Tochter, Tante Anni, gepflegt wurde.

»Du bist neben Opa Wilhelm einquartiert«, sagte Tante Anni. »Wir haben das Zimmer extra für dich renoviert. Ich glaube, es wird dir gefallen.«

Sie betraten die Wohnung im Erdgeschoss. Durch den offenen Türspalt eines Zimmers sah Melanie ihren Großvater in seinem Ohrensessel sitzen. Er saß mit dem Rücken zu ihnen zusammengesackt in dem Sessel, eine Decke über den Beinen. Die Spitzen seiner Pantoffeln lugten darunter hervor. Es sah aus, als würde er ein Nickerchen machen. Sie gingen an seinem Zimmer vorbei und blieben vor dem nächsten stehen. Ein Geruch nach frischer Farbe und neuen Möbeln lag in der Luft.

»Das ist dein Zimmer«, sagte Tante Anni. »Deine Sachen aus der alten Wohnung haben wir da drüben hingestellt.« Sie deutete auf mehrere Umzugskisten, die neben dem Bett standen.

Melanie blieb zögerlich im Flur stehen und ließ ihren Blick über ihr neues Zimmer schweifen. Es war riesig, hell und hatte ein großes Fenster mit Blick in den Garten. Noch nie hatte Melanie ein so großes, schönes Zimmer gehabt, geschweige denn brandneu eingerichtet. So was hätte sich

Mama nie leisten können. Alles war liebevoll zurechtgemacht. Auf dem Nachttischchen neben dem frisch bezogenen Bett lagen eine Willkommenskarte und ein kleines Schokoladenherzchen. Tante Anni und Onkel Franz hatten sich wirklich Mühe gegeben. Dennoch konnte sich Melanie nicht darüber freuen. Ihr Herz war viel zu schwer.

»Das Bad ist den Flur entlang«, erklärte Tante Anni. »Handtücher findest du im Schrank. Toilettenpapier, Duschgel, Zahnbürste und Zahnpasta ebenfalls. Ich schlage vor, du packst erst einmal deine Sachen aus und kommst dann rauf. Abendessen ist in einer halben Stunde. Es gibt Wiener Würstchen mit Kartoffelsalat. Die magst du doch so sehr.«

Melanie nickte wie in Trance. Eine etwas unangenehme Stille trat ein, die Tante Anni mit einem »Na dann ...« und einem mitfühlenden Schulterklopfen überbrückte. Sie und Onkel Franz verließen die Wohnung und Melanie hörte die knarrenden Dielen des Treppenhauses hinter sich. Die Leere in ihr war auf einmal unendlich groß. Unentschlossen, die Tasche an sich geklammert, blieb sie eine Weile auf der Türschwelle stehen und versuchte, sich darüber klar zu werden, dass dies alles kein Traum war, aus dem sie wieder aufwachen würde. Dies war jetzt ihr Leben. Hier in diesem großen Haus würde sie von nun an leben, zusammen mit Tante Anni und Onkel Franz. Sie konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen.

Ihr Blick fiel auf die Umzugskisten, die neben dem Bett standen. Es waren die Kisten mit all ihren Habseligkeiten, die Tante Iris beim Räumen der Wohnung in Oberachern für sie eingepackt hatte. Melanie wäre gerne bei der Räumung dabei gewesen, um selbst zu bestimmen, was sie zu Tante Anni mitnehmen wollte und was nicht. Aber Tante Iris und Tante Anni hatten gemeinsam entschieden, dass es besser für sie sei, direkt zu Tante Anni zu ziehen, ohne vorher noch einmal in die alte Wohnung zu gehen. Wahrscheinlich hatten sie gedacht, sie würde das seelisch nicht verkraften, und wahrscheinlich hatten sie sogar recht damit. Sie wäre trotzdem gerne dabei gewesen. Klar wäre es hart gewesen. Klar hätte sie vermutlich nur geheult und wäre in unendlicher Trübsal versunken, denn jedes Zimmer, jeder Gegenstand, jedes Möbelstück steckte voller Erinnerungen, guten wie schlechten. Jedes Loch in der Wand, jede Glühbirne, jede Kerbe im selbst